



**PUR
NATUR**

Die Gartenschule

TIPPS UND TRICKS VOM FERNSEHGÄRTNER OLE BEEKER FÜR DIE NDR-SENDUNG „MEIN NACHMITTAG“

Beerenfrüchte für Beet & Balkon – Erdbeeren, Blaubeeren und Johannisbeeren richtig pflanzen

Was gibt es zu beachten, wenn wir an den besten Pflanzzeitpunkt, optimale Bodenbeschaffenheit, Pflege und den Schnitt denken? Ob wir Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren oder Blaubeeren pflanzen – eines haben sie alle gemeinsam: Sie schätzen ein gut durchlässiges, eher humoses Substrat. Staunässe, schweren, sich im Frühjahr eher träge erwärmenden Lehmboden mögen sie alle nicht!

Daher besteht die gute Bodenvorbereitung in der Lockerung und Einarbeitung von Humus, bzw. unserem guten Gartenkompost, sofern er zur Verfügung steht. Gute Pflanzerde aus dem Fachhandel die möglichst wenig Torf enthält ist die Alternative.

Jetzt zum Herbst beginnt für die meisten Beerenobststräucher die beste Pflanzzeit. Für unser liebstes Beerenobst, die Erdbeere, wird's jetzt allerdings höchste Zeit. Oft werden die kleinen Erdbeerjungpflanzen in den Baumärkten und Gartencenter schon im Frühjahr angeboten, optimale Pflanzzeit ist hier allerdings eher von Juli bis Ende August. Im Sommer legen wir beste Voraussetzung für eine reiche Ernte im Folgejahr. Im Frühjahr gepflanzte Erdbeeren fallen dagegen viel kleiner und die Ernte geringer aus. Faustregel: je früher im Sommer, desto größer sind im nächsten Jahr die Früchte!

Erdbeeren pflanzen wir im Garten traditional im Abstand von 30 cm, die Reihen sollten etwa 60 cm auseinander liegen. So ist ein gutes Abtrocknen der Blätter gewährleistet und die einzelnen Pflanzen haben ausreichend Platz zur Entwicklung. Ganz wichtig ist die gleichmäßige Wasserversorgung der Pflanzen. Erdbeeren reagieren gerade in ihrer Entwicklung sehr empfindlich auf Trockenheit. Wer kann und hat, legt einen Tropfschlauch an die Pflanzen. Ein Überbrausen der Blätter fördert dagegen Pilzbefall wie z.B. mit der „Weiß- und Rotfleckkrankheit“ der Erdbeere. Beim Pflanzen ist unbedingt zu beachten, das daß „Herz“ also die Basis unserer kleinen Pflanzen nicht in der Erde steckt sondern gerade so herauschaut. Ach ja, nicht zu vergessen die ersten hübschen Blüten, die uns jetzt noch oft freundlich entgegenstrahlen nachdem wir gepflanzt haben: fürs erste sollten wir die rausknipsen, denn sie kosten unseren Pflanzen nur Kraft. Das gilt natürlich auch für erste Ausläufer, die sich manchmal auch jetzt noch entwickeln.

Die wichtigsten Sorten für den Garten sind die frühe „Daroyal“, die mittelfrühen Hauptsorten „Korona“ und (immer noch!) „Senga sengana“, sowie als spätere die Liebhabersorte „Mieze Schindler“ aus den 20er Jahren, die eine der anderen als Befruchtersorte benötigt. Gerade

für schwerere Böden ist die spätere „Polka“ die geeignete Sorte. Die späteste Erdbeersorte ist schließlich „Malwina“, die bis in den August hinein Früchte trägt. Jede Sorte trägt für sich etwa 2 Wochen, so daß sich mit der richtigen Wahl über Monate Erdbeeren ernten lassen. Schnitt: Nach der Ernte die nicht selten etwas kränkelnden Blätter entfernen, das schützt den Neuaustrieb. Wichtig: Nicht zu tief schneiden, das „Herz“ sollte auf keinen Fall beschädigt werden. Wer ein paar Erdbeeren mehr stehen hat, kann seinen Rasenmäher auch auf eine hohe Stufe stellen und mithilfe des Fangkorbes seine Erdbeeren auch im Schnellverfahren „putzen“.

Alternativ zu diesen sogenannten „einmaltragenden“ Erdbeersorten, gibt es die zwar deutlich weniger, dafür aber über Monate Früchte liefernden „mehrmaltragenden“. Dazu gehört natürlich auch die immer noch, auch wegen ihres feinen Aromas beliebte Walderdbeere. Aber Vorsicht: Die Walderdbeeren erobern derart rasant unseren Garten, das wir sie nur schwer wieder loswerden! Aus den jungen Blättern der Ausläufer läßt sich sogar ein erfrischender und gesunder Tee aufgießen, wobei wir kaum gegen den Ausbreitungsdrang ausreichend antrinken könnten ...

Alternativ gibt es seit einigen Jahren die großfrüchtigen Varianten der Walderdbeere: Wer sich auf der Terrasse so ganz nebenbei, genußvoll aus dem Liegestuhl die eine oder andere leckere Erdbeere einverleiben möchte wählt möglichst Monatserdbeeren der Sorten „Mara de Bois“ mit der geringsten Ausläuferbildung und die sehr reichtragende, sich stärker ausbreitende „Ostara“. Beste Pflanzzeit ist hier ausnahmsweise übrigens eher das Frühjahr... Johannis- und Stachelbeeren sind von ihrem Bodenanspruch her mit den Erdbeeren vergleichbar, insgesamt aber wesentlich genügsamer.

Empfehlenswerte Sorten sind die roten „Jonkher van Teets“ und die noch aromatischere, für Rohverzehr besonders interessante „Rovada“ und bei den schwarzen die Sorten „Titania“ und die sehr aromatische, leider im Handel nicht so häufig erhältliche „Dr. Bauers Ometa“. Eine leckere Verbindung zwischen Stachel- und Johannisbeere ist die Sorte „Josta“. Rote Johannisbeeren tragen durchaus auch wenn sie allein stehen ausreichend gut. Bei den schwarzen Sorten braucht es allerdings noch eine zweite, sonst ist die Beerenernte sehr überschaubar. Wem der Platz fehlt, der schenkt vielleicht dem Nachbarn einfach eine. Die Entfernung über einige Meter, also den Nachbarszaun hinweg ist ausreichend.

Bei den Stachelbeeren tauchen zwar auch immer noch wieder die alten beliebten Sorten wie „Grüne Kugel“ auf, sie sind allerdings wesentlich weniger empfehlenswert wie die neueren „mehltauresistenten“ Sorten, bei denen oft ein „Re-“, am Anfang ihres Namens zu finden sind. Sehr schön für den Hausgarten sind aber auch die weitgehend mehltaufreie, gelb-grüne „Invicta“ oder die grüne „Mucurines“.

Schnitt: Hier gibt es einen feinen, aber wichtigen Unterschied. Während Rote Johannisbeeren und Stachelbeeren an 1-jährigen Seitenzweige mehrjähriger Triebe ihre Früchte ansetzen (also am älteren Holz), fruchten die Schwarzen Johannisbeeren an einjährigen Langtrieben. Daraus folgt, das wir bei den Roten Johannisbeeren und Stachelbeeren im Frühjahr nur zwei bis drei alte Triebe bodennah entfernen. Bei den Schwarzen Johannisbeeren erfolgt das Auslichten, das im Prinzip eine kontinuierliche Verjüngung darstellt auch, allerdings entfernen wir hier abgetragenes Fruchtholz aus dem letzten Jahr, d.h. wir leiten hier zusätzlich auf Jungtriebe ab.

Für alle Stachelbeer- und Johannisbeersträucher gilt das wir langfristig ein Grundgerüst von ca. 8 – 12 Trieben aufbauen sollten.

Johannis- und Stachelbeeren werden eigentlich das ganze Jahr über angeboten. Die beste Pflanzzeit beginnt jedoch jetzt und liegt im Oktober am optimalen Zeitpunkt. Und gerade wer ein paar mehr Sträucher pflanzen möchte kann im Oktober auf die günstigeren „wurzelnackten“ Pflanzen zurückgreifen, die der Gartenfachhandel und die Baumschulen anbieten. Nicht selten wachsen die „wurzelnackten“ Pflanzen auch besser an, weil die Wurzeln sich nicht erst aus ihrer eingepressten Lage im Topf befreien müssen.

Blaubeeren sehr einfaches, anspruchsloses Beerenobst und werden, sicherlich auch aufgrund ihres feinen Aromas, immer beliebter. Sie haben lediglich einen besonderen Anspruch an den Boden bzw. wenn sie im Topf gehalten werden, an das Substrat in das wir sie pflanzen. Es sollte nämlich „stocksauer“ sein! Am einfachsten setzen wir die Blaubeeren daher in „Moorbeeterde“, also Pflanzerde die u.a. für Rhododendron gedacht ist. Daran sollten wir auch bei der Düngung denken: Nicht einfach der Beerendünger, der für unser anderes Beerenobst durchaus richtig wäre, sondern am besten auch einen Rhododendrondünger, sparsam im Frühjahr verabreicht, ist die richtige Ernährung für unsere Blaubeersträucher. Und auch hier sollten wir wissen, das unsere Blaubeere nur in Gesellschaft gut trägt. Auch sie benötigt für einen guten Ertrag eine zweite an ihrer Seite.

Die besten Gartensorten, auch hier kann mit der richtigen Sortenwahl die Ernte über Wochen verlängert werden, sind die frühen „Duke“, „Patriot“ und „Reka“, die darauffolgende Hauptsorte „Bluecrop“ und schließlich die späteren „Elisabeth“, „Berkeley“ und die Liebhaber-Sorte „Darrow“.

Schnitt: Der Schnitt ist relativ einfach. Erst nach einigen Standjahren entfernen wir jährlich 1 – 2 Triebe bodennah um eine regelmäßige Verjüngung zu ermöglichen.